

L.: *Bohemia*, 20. 7. 1864; *Slokar; Hdb. des Kgr. reichs Böhmen*, 1851, S. 151; H. Treichl, *Fast ein Jh.*, 2003, s. Reg.; R. Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, 2013, S. 452f.; *Materialiensmg. Georg Gaugusch, WStLA, bei- de Wien*.

(G. Gaugusch)

**Thorsch Otto**, Bankier. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 19. oder 20. 12. 1858; gest. Wien, 6. 12. 1934; mos. – Sohn des Prager Kaufmanns Samuel T. (geb. Goltschjenikau, Böhmen / Golčův Jeníkov, CZ, 26. 3. 1823; gest. nach 1870) und von dessen 2. Frau Amalie T., geb. Kareis (geb. Reichenberg, Böhmen / Liberec, CZ, um 1829; gest. nach 1891), Bruder von Hugo T. (geb. Prag, 19. 8. 1864; gest. Indianapolis, IN/USA, 11. 6. 1939), Deputy Consul-Gen. der USA in Wien, von Emil T. (1852–1875), Alois T. (1853–1934) und Siegfried T. (geb. 1862), Onkel von Felix T. (später Thoeren, 1902–1996); ab 1905 verheiratet mit Justina T., geb. Mayer (geb. St. Pölten, NÖ, 9. 9. 1873). – T. stud. Volkswirtschaft in Berlin und Leipzig; 1891 Dr. phil. der Univ. Leipzig. 1882 rückte er als Einjährig-Freiwilliger ein und nahm als Res.off. an den Kämpfen in der Herzegowina teil. T. begann seine Karriere als Beamter der Österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe und trat Mitte der 1890er-Jahre als Einzelprokurist in den Dienst der Fa. Schiff & Co., die in Klein-Schwechat (Schwechat) eine Fabrik für Graphitelektroden, Farben und Lacke betrieb; 1895–1918 Prokurist. Während des 1. Weltkriegs war er als Vorstandsmitgl. des Ersten Wr. Konsumver. tätig. Von der Anschuldigung der Preistreiberei im Zusammenhang mit diesem Amt wurde er 1916 in einem Aufsehen erregenden Gerichtsprozess freigesprochen. Zu Beginn der 1920er-Jahre wechselte T. als Prokurist zum Wr. Bankhaus Königswarter & Co. 1924 gründete er gem. mit Berthold Klein in Wien die Privatbank T., Klein & Co. Ab 1897 war er fachmänn. Beisitzer beim Handelsgericht und Oberlandesgericht Wien. 1898 KR, 1926 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österr. Nach T.s Tod 1934 übernahm sein Neffe Felix T. seine Anteile am Bankhaus und führte es bis zu seiner Flucht 1938 fort. Im Juni 1939 wurde die Fa. aus dem Handelsreg. gelöscht.

W.: Materialien zu einer Geschichte der österr. Staatsschulden vor dem XVIII. Jh., phil. Diss. Leipzig, 1891.

L.: *NFP*, 25. 6. 1916, 8., 19. 12. 1934; *Jb. der Wr. Ges.*; P. Melichar, *Neuordnung im Bankwesen*, 2002, S. 420ff.; *Stammbaum der Familie T.* (online, Zugriff 30. 10. 2013); *IKG, Wien; Národní archiv, Praha, CZ; UA, Leipzig, D; Mitt. Johanna Dollháubli, Wien*.

(G. Gaugusch)

**Thorsch Philipp**, Bankier. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 6. 12. 1831; gest. Mödling (NÖ), 29. 9. 1905; mos. – Sohn von Ephraim Markus T. und Caroline (Charlotte) T., geb. Kuh, Bruder von →David T.; verheiratet mit seiner Cousine Ernestine T. (s. u.), Tochter von →Koppelmann T.; kinderlos. – T. erhielt wie sein Bruder eine kaufmänn. Ausbildung in Prag und trat nach dem Tod seines Vaters in die Leitung der Fa. M. T. Söhne ein. Nach dem Tod seines Bruders 1883 stand das Bankhaus unter seiner alleinigen Führung. In den folgenden 20 Jahren wurde die dominierende Stellung der Fa. im internationalen Devisen- und Edelmetallhandel weiter gefestigt. M. T. Söhne war außerdem das einzige Wr. Bankhaus, das den internationalen Arbitragehandel in großem Maßstab durchzuführen im Stande war. Unter T.s Leitung knüpfte die Bank enge Verbindungen nach London sowie New York und erfreute sich speziell in den angelsächs. Ländern sowie in Berliner Finanzkreisen des besten Rufs. Die Fa. M. T. Söhne war als hervorragende Ausbildungsstätte junger Bankbeamten weithin bekannt. T. war eine anerkannte Autorität in Währungs- und Zinsfußfragen und lieferte 1892 anlässlich der Valuta-Enquete ein viel beachtetes Gutachten, in dem er sich ausdrückl. für die Umstellung auf eine Goldwährung aussprach. Er engagierte sich in der Wr. IKG und bedachte in seinem Testament zahlreiche wohltätige Stiftungen mit namhaften Beträgen. Auch seine Witwe **Ernestine T.** (geb. Prag, 12. 9. 1836; gest. Wien, 13. 11. 1912) trat als Wohltäterin und Stifterin hervor und widmete wenige Monate vor ihrem Tod dem Wr. Israelit. Spital über 600.000 Kronen. In ihrem Testament stiftete sie neuerl. mehr als 500.000 Kronen für verschiedene soziale Institutionen.

L.: *NFP*, 30. 9. 1905 (Parte), 14. 11. 1912 (zu Ernestine T. Parte); *Dr. Bloch's Oesterr. WS* 22, 1905, S. 634f., 29, 1912, S. 780 (zu Ernestine T.); C. Fürstenberg, *Die Lebensgeschichte eines dt. Bankiers 1870–1914*, ed. H. Fürstenberg, 1931, S. 83ff.; H. Czernin, *Die Auslöschung – Der Fall T.*, 1998; H. Treichl, *Fast ein Jh.*, 2003, s. Reg.; P. Melichar, *Neuordnung im Bankwesen*, 2004, S. 415ff.; G. Gaugusch, *Wer einmal war A–K*, 2011 (s. u. Kuh); R. Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, 2013, S. 452f.; *WStLA, Wien*.

(G. Gaugusch)

**Thümen Felix Frh. von**, Botaniker. Geb. Dresden, Sachsen (D), 6. 2. 1839; gest. Schönau, Böhmen (Teplice, CZ), 13. 10. 1892; evang. – Sohn des Soldaten Albert Ferdinand Frh. v. T. (1802–1841) und von Wilhelmine Friederike Freiin v. L'Estocq; ab 1860 mit Bertha Elisabeth Tuscany